

Eine Cheftrainerin war einst Bundesliga-Rekordtorschützin

Gedanken zu einigen Übungsleitern beim TuS „Westfalia“ Vlotho-Uffeln

Stattlich ist die Liste der Cheftrainer bei den Damen und Herren des TuS „Westfalia“ Vlotho-Uffeln. Und es sind durchaus namhafte Übungsleiter darunter. Als Thomas Berg beispielsweise die Herren übernahm – Mitte der 80-er Jahre –, war er aktueller Torhüter beim Bundesligisten TBV Lemgo. Und bei den Damen war es nicht nur Nationalspielerin Ilona Sundermeier, die Regie führte. Mit Sigrid Bierbaum, ihrer Teamgefährtin von Eintracht Minden, kam eine Frau auf den Cheftrainerinnensessel, die gleichfalls Nationalspielerin und WM-Teilnehmerin gewesen war. Außerdem stand auf ihrer Visitenkarte: zweimal Bundesliga-Rekordtorschützin (1978/79 mit 131 und 1979/80 mit 101 Treffern) für Eintracht Minden und den VfL Engelskirchen. Nachfolgend einige Gedanken, wie ich diese Trainer erlebt habe. Da ich Ilona Sundermeier und „Heini“ Rosemeier in dieser Nostalgie-Reihe bereits ausführlich portraitiert habe, gehe ich auf diese beiden hier nicht mehr ein.

Bei Thomas Berg hatte ich den Eindruck: der steht ewig unter Zeitdruck. Immer hatte er es eilig: nach den Spielen in der Vlothoer Sporthalle, wenn ich ihn interviewen wollte, am Telefon bei Gesprächen. Einmal sollte ich zur Wohnung des damaligen Vorsitzenden Kurt Fromme kommen, dort würde Thomas Berg warten. Es ging wohl um seine Vertragsverlängerung. Ich kam fünf Minuten zu spät – und weg war er. Er trainierte die HSG Vlotho-Uffeln, als sie noch in der Bezirksliga spielte. In einem Interview mit Thomas Berg, veröffentlicht am 20. Dezember 1985 im „Vlothoer Anzeiger“, lobte er den Verein und seine Offiziellen. O-Ton: „Ich kann hier exzellent arbeiten. Die Zusammenarbeit mit Harald Giesel, Klaus Rosemeier, Kurt Fromme und Klaus Graeper ist hervorragend.“



Thomas Berg (links) beim Trainingslager in der Sporthalle Vlotho.



Ich hatte auch ein Trainingslager der Mannschaft besucht und am 27. August 1985 darüber berichtet. Damals hatte Berg seinen Job in Vlotho-Uffeln angetreten und zu einem dreitägigen Trainingscamp in die Vlothoer Sporthalle eingeladen. Zwölf Spieler nahmen daran teil. Ich hatte damals geschrieben: „Es ist eine Mannschaft ohne auswärtige Spieler, in der ausnahmslos Spieler aus Vlotho stehen.“ Zur Doppelbelastung – Bundesligatorwart in Lemgo, Trainer in Vlotho-Uffeln – hatte Berg damals gesagt: „Das wird keine Belastung sein. Vlotho liegt genau auf der Strecke zwischen Minden und Lemgo, und es gibt keine Probleme mit dem Dienstag- und Donnerstagtraining in Vlotho-Uffeln. Das lässt sich mit Lemgo gut koppeln. Ich kann bei zwei Spielen nicht dabei sein, weil wir mit Lemgo zur gleichen Zeit spielen. Dann wird Harald Giesel mich vertreten.“ Giesel, im Verein vielfach bewährt, fungierte in dieser Saison 1985/86 als Co-Trainer von Thomas Berg, der in Minden wohnte.

**Verabschiedung von Thomas Berg
durch Jörg Graeper.**

Zu Sigrid Bierbaum als Trainerin der Uffelner Damen nur dies: sie war fachlich sicherlich hervorragend. Im Umgang mit der Presse empfand ich sie als ein wenig unsicher. Wie das kam, kann ich mir nicht erklären. Möglicherweise lag es daran, dass wir Pressevertreter nicht auf ihrem Level waren. Die Spielerinnen lobten Sigrid Bierbaum aufgrund ihres hohen fachlichen Könnens stets sehr. In Erinnerung ist mir seltsamerweise geblieben, dass ihre Haarfarbe variierte.

Als einen sehr guten Damentrainer mit viel Engagement habe ich Volker Schröder in seinem ersten Jahr in Vlotho-Uffeln erlebt (später ließ dies nach). Unter Schröder spielte die Mannschaft noch in der Verbandsliga.

Leistungsträgerinnen waren seinerzeit Regina Kölling, Tanja Sawadski, Rabea Böke. Am 17. Januar 1998 schlug die HSG die Mannschaft von DJK Marathon Münster mit 21:14 (10:6). Eine Spielerin, die heute noch in der Uffelner Damenmannschaft spielt, gab damals ihr Debüt: Doreen Ludwig, seinerzeit Torjägerin der A-Mädels. Bei ihrer Premiere gelang ihr ein Siebenmetertor, das frenetisch von den Mannschaftskameradinnen jubelt wurde.

Gut waren zu diesem Zeitpunkt immer Schröders fachliche Kommentare, die keinesfalls Schönfärberei waren. Nach dem Erfolg über Münster erklärte er beispielsweise: „Der Rückraum hat mich heute sehr enttäuscht. Dessen

Wurfschwäche war eklatant. Tina Pasqualicchio hat eine überragende Vorstellung im Tor gegeben. Unsere Abwehrarbeit hat gut geklappt. Ein höherer Sieg war möglich.“ Zu diesem Zeitpunkt hatte er seinen Trainervertrag gerade verlängert. Im zweiten Jahr war er für mich immer schwieriger zu erreichen. Die Hintergründe für sein nun nachlassendes Engagement habe ich nicht erfahren.

In Erinnerung ist mir auch der Name Jan Gerth als Damentrainer geblieben. Lange war er nicht in Vlotho-Uffeln. Nach den Spielen war er derart aufgelöst, dass er ständig erklärte: „Ich kann jetzt noch nichts sagen. Gebt mir etwas Zeit. Ich muss mich erst sammeln.“ Mit ihm war seine Schwester Insa gekommen, bei der nach Niederlagen die Tränen immer locker saßen.



Gelegentlich spielte Sigrid Bierbaum (Nr. 13) auch noch selbst mit.

Auch Anne Schneider hat in der Bundesliga gespielt

Mit der Empfehlung, in der Bundesliga für Eintracht Minden gespielt zu haben, kam Anne Schneider nach Vlotho-Uffeln. Sie stammt aus dem Kreis Olpe. Ihr Stammverein war TG Lennestadt. Von dort ging sie zum Oberligisten Attendorn-Ennest. Bevor sie zu Eintracht Minden in die Bundesliga wechselte, spielte sie auch für den Oberligisten Weidenau. Für Eintracht Minden spielte sie schließlich von 1989 bis 1994. Ihre letzte Station als aktive Spielerin war TuS Eintracht Oberlütke (Oberliga/Regionalliga). Eine Knieverletzung zwang zum Karriereende.



Bei ihrer Vorstellung durch Torsten Brandt und Marcus Bärenfänger war ich dabei. Großes Fachwissen zeichnete auch Anne Schneider aus. Ich hatte mitunter enorme Probleme, sie im Vorfeld von Spielen ans Telefon zu bekommen. Sie lebte in einer Mindener Wohngemeinschaft. Für Vorschauberichte in unserer Freitag-Ausgabe benötigte ich freilich letzte Informationen über die personelle Lage der eigenen Mannschaft, über Stärken und besondere Spielerinnen des Gegners und die Chancen überhaupt. Wenn alle Stricke rissen und sie partout nicht ans Telefon zu bekommen war, rief ich in meiner Not schon mal Spielerinnen an, von denen ich die Telefonnummern an ihrem Arbeitsplatz wusste.

***Marcus Bärenfänger (l.) und Torsten Brandt (r.)
präsentierten Anne Schneider (Mitte) dem Team.***

Die waren nicht wenig überrascht, sagten aber zumindest, wer beim Abschlusstraining aus welchen Gründen gefehlt hatte. Aus diesen eher vagen Informationen „bastelte“ ich dann meine Vorschau.

Das waren meine Erinnerungen an einige Cheftrainer bei den Damen und Herren des heutigen TuS „Westfalia“ Vlotho-Uffeln. Harald Giesel, der hier als Co-Trainer von Thomas Berg erwähnt wird, bekommt noch einen Extra-Bericht!